

# «Stärkung der Volksschule»: Fragen und Antworten



An den Informationsveranstaltungen zum Vorhaben «Stärkung der Volksschule» nutzten die Anwesenden die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Bild: Fotolia.

**Häufige Fragen.** Über die «Stärkung der Volksschule» findet am 11. März die Volksabstimmung statt. Es wird über eine Verfassungs- und eine Gesetzesänderung entschieden. Das Vorhaben umfasst einerseits Strukturanpassungen an die Vorgaben der Bundesverfassung, andererseits verschiedene Massnahmen zur Unterstützung von Schulen und Lehrpersonen.

Die Abteilung Volksschule informierte die Schulleiterinnen und Schulleiter sowie die Mitglieder der Schulpflegen der Aargauer Volksschule an sechs Informationsveranstaltungen über die im Vorhaben «Stärkung der Volksschule» geplanten Änderungen. Die dort am häufigsten gestellten Fragen sollen hier nochmals beantwortet werden.

## **Welches sind die Gründe für die geplante Umstellung von 5/4 auf 6/3?**

Die Bundesverfassung (Art. 62 Abs. 4) verlangt eine Harmonisierung des Schweizer Bildungswesens in Bezug auf das Schuleintrittsalter, die Schulpflicht sowie

die Dauer und Ziele der Bildungsstufen. Ausser den Kantonen Aargau und Tessin kennen heute alle Kantone ein System mit sechs Jahren Primarschule und drei Jahren Oberstufe oder haben den Übergang zum System 6/3 definitiv beschlossen. Notfalls könnte der Aargau vom Bund gezwungen werden, das System 6/3 einzuführen.

## **Besteht durch die Verlängerung der Primarschule nicht die Gefahr eines Bildungsabbaus?**

Es ist davon auszugehen, dass das Niveau der 6. Primarklasse mindestens dem durchschnittlichen Niveau der heutigen 1. Oberstufe entsprechen wird. Dies bestätigt die schweizerische Auswertung der internationalen Leistungsuntersuchung Pisa im 9. Schuljahr: Die Spitzenresultate im leistungsstarken Bereich werden von Kantonen mit sechsjähriger Primarschule erzielt (Schaffhausen, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Fribourg). Der Kanton Aargau liegt leicht über dem Deutschschweizer Durchschnitt. Bei der Umsetzung wird sich der Kanton Aargau an Kantonen orientieren,

die lange und erfolgreiche Erfahrungen mit 6/3 aufweisen.

## **Wer wird die sechste Klasse unterrichten und nach welchem Lehrplan?**

In einer ersten Phase können Primarschul- und Oberstufen-Lehrpersonen den 6.-Klass-Unterricht erteilen. Langfristig werden jedoch ausschliesslich Primarschul-Lehrpersonen die 6. Klasse unterrichten, da sie zur Primarschule zählt. Die Lernziele sollen künftig vom Schweizer Lehrplan, der frühestens ab dem Schuljahr 2015/16 zur Verfügung steht, vorgegeben werden. In der Zwischenzeit werden Stoffpläne mit Stoffzielen erarbeitet. Sie zeigen unter anderem auf, wie die bisherigen Lehrpläne der ersten Real-, Sekundar- und Bezirksschulklassen in der 6. Primarschulklasse zu erfüllen sind.

## **Welches Weiterbildungsangebot wird für die Lehrpersonen bereitstehen?**

Das bestehende Weiterbildungsangebot wird durch die Pädagogische Hochschule FHNW fokussiert aufbereitet und mit Themenschwerpunkten für die freiwillige Weiterbildung ergänzt.

Grundsätzlich legen die Schulen vor Ort fest, welche Lehrpersonen welche Weiterbildung benötigen. Lehrpersonen, die künftig eine sechste Klasse unterrichten oder von der Oberstufe an die Primarschule wechseln, sollen die Hälfte der dazu nötigen Weiterbildung während der Unterrichtszeit besuchen können.

## **Was ist bezüglich Frühfrenchisch geplant?**

Das Vorhaben «Stärkung der Volksschule» ändert nichts am Beginn des Französischunterrichts. Wie bisher lernen die Aargauer Schülerinnen und Schüler ab dem 6. Schuljahr Französisch. Dies voraussichtlich mit dem für den Aargau entwickelten Lehrmittel «Prélude». In welcher Klasse der Französischunterricht in Zukunft beginnen wird, entscheidet der Regierungsrat im Zuge der Einführung des Deutschschweizer Lehrplans.

Priska Furrer, Abteilung Volksschule, BKS

Weitere Informationen sowie die einzelnen Massnahmen unter [www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks) → Aktuelles → Laufende Projekte

# Neues in den Schlössern

**Geschichtsvermittlung.** Bald öffnen sich wieder die Tore der historischen Schauplätze des Museums Aargau. Ab 1. April erwartet Schulen und Kindergärten ein vielseitiges Programm mit lern- und erlebnisreichen Führungen und Workshops.

Die historischen Erlebnisorte Schloss Lenzburg, Schloss Wildegg, Schloss Hallwyl, Schloss Habsburg und das Kloster Königsfelden beleuchten im Jahr 2012 das Leben beeindruckender Frauen, die an den Schauplätzen gelebt und gewirkt haben: wohlthätige und Gewinn bringende, aufmüpfige und unzüchtige. Das Museum Aargau bietet Schulklassen aller Stufen und Kindergärten ein breites Vermittlungsprogramm zur Unterstützung des Geschichtsunterrichts. Führungen und Workshops begleiten die Kinder durch erlebnis- und lernreiche Zeitreisen.

## Wohnräume im Schloss Wildegg

Julie von Effinger (1837–1912) war die letzte Bewohnerin der Schlossdomäne Wildegg, bevor das Schloss der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Erstmals wird in diesem Jahr die Villa mit den ehemaligen Privaträumen für das Publikum geöffnet. Die Führungen durch die Gärten und Schlossräume erzählen vom damaligen Leben der Kinder zwischen Spiel und Ernst, den Essgewohnheiten, nützlichen und schönen Pflanzen und der alltäglichen Arbeit im Schloss. Im neuen Workshop «Leg dir einen Vorrat an!» machen die Schulklassen selbst etwas Saisonales vom Garten ein und konservieren es. In einem weiteren Workshop verrät Magd Anna nach dem Kochen auf offenem Feuer ein altes Kräuterrezept und die Kinder stellen selbst eine Salbe oder Kräuterbonbons her.

## Strafen und Gericht auf Schloss Lenzburg

Auf Schloss Lenzburg lebten einst mächtige Grafen, Landvögte und private Schlossbesitzer. Auf den Führungen durch das inszenierte Wohnmuseum erleben Schulklassen eine Zeitreise in den Alltag des Spätmittelalters. Die Führung «Zum Henker mit dir!» führt ins Schlossgefängnis und in die neue Sonderausstellung

zum Thema «Strafen und Gericht». Die Schulklassen erfahren die Geschichte von Elsi Achermann, die 1595 im Schlossgefängnis sass.

## Arbeit im Wasserschloss Hallwyl

Franziska Romana (1758–1836) flüchtete aus dem Wiener Elternhaus nach Hallwyl, um Abraham Johannes von Hallwyl zu heiraten. Die neue Sonderausstellung zu Franziska Romana gibt Einblicke in das Leben der damaligen Oberherrin des Schlosses und die unruhigen Zeiten um 1800. Die Rundgänge und Workshops führen auch in die Schlossmühle, wo früher Korn gemahlen wurde.

## Alltagsleben im Kloster Königsfelden

Auf dem Rundgang durch die neue Sonderausstellung erfahren die Schülerinnen und Schüler Geschichten zum Alltag im Kloster. Im dritten Jubiläumjahr «Tor zum Paradies – 700 Jahre Kloster Königsfelden» steht die ehemalige Äbtissin des Klosters, Guta von Bachenstein, im Zent-

rum und in der Klosteranlage ist ein Klostersgarten mit Kräutern und Duftpflanzen angelegt.

## Hochzeitszug auf Schloss Habsburg

Im Workshop «Türme, Latrinen und Hochzeitsglocken» wandern die Schülerinnen und Schüler mit dem Hochzeitszug von Anna von Kyburg, deren Erbe den Habsburgern einst beim Ausbau ihrer Macht half, zur berühmten Habsburg. Johanna Schmucki, Museum Aargau

### Informationen und Reservationen

► Kontakt:

Telefon 084 887 12 00,  
E-Mail [museumaargau@ag.ch](mailto:museumaargau@ag.ch),  
[www.museumaargau.ch](http://www.museumaargau.ch).

► Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag  
und allgemeine Feiertage von 10 bis 17 Uhr.



Im Workshop auf Schloss Wildegg sammeln die Kinder Kräuter aus dem Garten und mischen daraus eine duftende Salbe nach altem Rezept. Foto: Museum Aargau.

# Neue Workshops auf dem Legionärspfad



Auf dem Legionärspfad können Schulklassen römisch kochen, essen, kämpfen und übernachten.  
Foto: Museum Aargau.

**Römische Geschichte.** Der Legionärspfad in Windisch führt Schulklassen auf die Spuren der Römer. Auf den vielseitigen Spiel-Touren und neuen Workshops erleben die Schülerinnen und Schüler römische Geschichte am Originalschauplatz hautnah.

Im einzigen römischen Legionslager der Schweiz lassen sich Schulklassen auf Spiel- und Themen-Touren auf den zweitausendjährigen Spuren in das damalige Leben der Legionäre und hohen Offiziere versetzen. Audioguides begleiten sie auf den Rundgängen zu den neun stimmungsvoll inszenierten Fundstätten. In der versunkenen Offiziersküche sind Bilder eines opulenten Festmahls zu sehen oder in der mit Licht und Düften belebten Ruine der römischen Therme nachgestellte Gespräche zu hören. Mit dem Besuch einer Spiel-Tour kann beliebig ein Workshop oder sogar eine römische Übernachtung auf dem Legionärspfad verbunden werden.

## Der Legionär und sein Alltag

Was ist ein Legionslager und wie sah das Leben der römischen Legionäre in Vindonissa aus? Im Workshop «Milites Venite!» (Legionäre antreten!) testen die Schülerinnen und Schüler die Unterkunft und die Ausrüstung der Legionäre, nehmen selbst an der Diensteinteilung durch den Centurio teil und lernen die alltäglichen Pflichten und Beschäftigungen eines Legionärs in und um das Legionslager kennen. Damals fehlte neben Arbeit und Drill auch die Freizeit nicht: Am Schluss wird ein eigenes Würfelspiel im Lederbeutel gebastelt.

## Das Legionslager als Treffpunkt der Kulturen

Das römische Legionslager war ein multikultureller Begegnungsort. Woher kamen die Legionäre und die Hilfstruppensoldaten, wie gestaltete sich das Zusammenleben der Soldaten untereinander und wie mit der einheimischen Bevölkerung? Die Schulklassen erfahren im Workshop «Ubi

## Informationen und Reservationen

### ► Kontakt:

Telefon 084 887 12 00,  
E-Mail [reservationen.legionaerspfad@ag.ch](mailto:reservationen.legionaerspfad@ag.ch),  
Legionärspfad, 5210 Windisch,  
[www.legionaerspfad.ch](http://www.legionaerspfad.ch).

### ► Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober, Dienstag bis Freitag, von 9 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag und allgemeine Feiertage, 10 bis 18 Uhr.

Bene, Ibi Patria» (Dort, wo es mir gut geht, da bin ich zu Hause), wie kulturelle Kontakte aussahen und was die römischen Soldaten Neues mit in die Provinzen brachten, zum Beispiel die Welt der Bäder. Auch dürfen sie sich von der Badeleidenschaft der Römer anstecken lassen und kreieren ihr eigenes Massageöl.

## Entlassung und Militärdiplom

«Manumissio et diploma militaris» bedeutete Entlassung (aus der Sklaverei) und Militärdiplom. Im neuen Workshop gehen die Schülerinnen und Schüler Fragen zu Sklaverei und Bürgerrecht in der römischen Armee nach: Wie wurden in der Armee Sklaven eingesetzt? Wer besass das römische Bürgerrecht und wie bekam man es? Welche Rechte und Pflichten waren damit verbunden? Dieser Workshop richtet sich speziell an Lateinklassen, ist aber auch in angepasster Form für andere Klassen buchbar.

## Eine Übernachtung im Legionslager

Ein besonderes Lern-Erlebnis bietet sich mit einer Übernachtung in den originalgetreu nachgebauten Legionärsunterkünften, den Contubernia. Begleitet von einem Legionär oder einer Römerin wird ein römisches Mahl über dem Feuer zubereitet. Nach dem Abendessen unter freiem Himmel führt ein Legionär in die Kampftechnik und die Spielkunst der Antike ein. Die Schülerinnen und Schüler übernachten danach auf Strohmattentzen in Achter-Mannschaftsstuben und beginnen den neuen Tag mit einem Römerfrühstück aus selbst gebackenem Fladenbrot, Früchten und Nüssen.

Johanna Schmucki, Museum Aargau

# Nature à la carte

**Weiterbildung.** Mit der Klasse aktiv die Umwelt erforschen: Im breit gefächerten Weiterbildungsprogramm des Naturamas finden Lehrpersonen und Schulleitungen aller Stufen ein passendes Angebot.

Die Weiterbildungskurse von Naturama Bildung führen in aktuelle Themen ein. Die Kurse zur individuellen Weiterbildung greifen relevante Themen und pädagogische Zugänge auf und regen zur Vertiefung an. Veranstaltungen der schulinternen Weiterbildung werden mit den Schulleitungen geplant und auf die Bedürfnisse der Schulen abgestimmt umgesetzt.

## Anmeldung

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.naturama.ch/bildung](http://www.naturama.ch/bildung), Thomas Flory, Telefon 062 832 72 61, E-Mail [t.flory@naturama.ch](mailto:t.flory@naturama.ch).

## Kurz-Kurse Naturama

Kurz-Kurse belichten ein Thema bei einer Modell-Exkursion vor Ort. Im Nachgang werden zur Vertiefung ein Beratungsgespräch, ein Museumsbesuch oder die Konsultation der Mediothek im Naturama angeboten.

- **Amphibien:** Auf der Suche nach bedrohten Überlebenskünstlern, 2. Mai, 19 bis 22 Uhr, Niederwil;
- **Fledermäuse:** Faszinierende Beobachtungen der heimlichen Jägerinnen am Nachthimmel, 29. August, 18 bis 21.30 Uhr, Baden;
- **Lebensraum Wasser:** Beobachten – Entdecken – Experimentieren am Teich, im Museum und im Schulzimmer, 12. September, 14 bis 17 Uhr, Aarau, Naturama;
- **Tierspuren – Menschenspuren:** Spuren im Lebensraum: Tier- und Menschenspuren entdecken und gestalterisch umsetzen, 21. November, 14 bis 17 Uhr, Schinznach-Dorf;
- **Lebenseelixier CO<sub>2</sub>:** Einführungen in die Sonderausstellung im Naturama:

«CO<sub>2</sub> Lebenseelixier und Klimakiller», jeweils 23. Mai, 22. August, 24. Oktober, 18 bis 20 Uhr, Aarau.

## Weiterbildung im Rahmen der FHNW

Über die Fachhochschule Nordwestschweiz sind folgende Kurse ausgeschrieben:

- **Schulumgebung:** Erlebnisräume, ein Pausenplatz ist mehr als ein Spielplatz, 14. und 21. März, 13.30 bis 17 Uhr, Aarau;
- **Von stiebenden Wassern und teuflischen Steinen:** Einblicke in die Ökologie alpiner Naturlandschaften. Themen für den Unterricht und zur Vorbereitung von Klassenlager oder Schulreise: Geschichte, Energie, Mobilität und Tourismus, 2. bis 3. Juni, Göschenen;
- **Biologietag:** Immunität und Resistenz, Krankheitserreger, die uns täglich begleiten, 7. November, 13.30 bis 21 Uhr, Aarau;
- **Zeit und Raum im Aargau:** Verschiedene Einsichten in den Lebens-, Arbeits- und Erholungsraums des Kantons Aargau, 7. und 14. November, 13.30 bis 17 Uhr, Aarau, Naturama.

## Schulinterne Weiterbildungen

Die schulinternen Weiterbildungen werden auf die Bedürfnisse der Kollegien abgestimmt. Die Inhalte werden von den Kursleitungen gemeinsam mit den Schulleitungen geplant und umgesetzt. Das Kursprogramm kann Themenfindung unterstützen, entscheidend sind aber die Inhalte im Zusammenhang mit Natur und Umwelt, welche die Schulqualität und -entwicklung vor Ort unterstützen und in das Weiterbildungsprogramm eines Kollegiums eingebettet werden können. Klassische Themenfelder der Biologie/Ökologie, bei denen Fragen der Unterrichtsqualität im Zentrum stehen, kommen ebenso infrage wie überfachliche Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, welche die Schulentwicklung betreffen. Kurse zur attraktiven Gestaltung der Schulumgebung, forschendes Entdecken, ein spezifischer Lebensraum oder das Museum als Lernort sind ebenso beliebte wie bewährte Themen.

Thomas Flory, Umweltbildung  
Naturama Aargau



Das Naturama Aargau bietet individuelle Kurse oder schulinterne Weiterbildung vor Ort, unterstützt durch Beratungsangebote und Aktions-Materialien. Foto: Thomas Flory.

# Springerin im Einsatz

**Probephase.** Derzeit wird an drei Aargauer Schulen der Einsatz von Springerinnen und Springern erprobt. Ziel ist es, Unterrichtsausfälle zu vermeiden und den Aufwand für Suche und Einarbeitung von Stellvertretungen zu reduzieren.

Seit einem Semester sind an drei Schulen im Aargau probeweise Springerinnen und Springer im Einsatz. Das sind Lehrpersonen, die in der Regel an einer Schule teiltzeitbeschäftigt sind, jedoch keine fix zugeordneten Lektionen unterrichten. Sie können deshalb kurzfristig von der Schulleitung bei unvorhergesehenen Abwesenheiten einer Lehrperson eingesetzt werden. Ziel der zweijährigen Probephase ist es, Erfahrungen mit dem Einsatz von Springerinnen und Springern zu sammeln.

## Erste Erfahrungen

Von ihren Erfahrungen berichten Renate Hoffmann, Schulleiterin der Bezirksschule Baden, und Bernadette Fuchs, Springerin an der Oberstufe in Baden.

## Frau Fuchs, weshalb haben Sie sich als Springerin beworben?

**Bernadette Fuchs:** Die Stellenbeschreibung hat mir grosse Abwechslung und Flexibilität in Aussicht gestellt. Ich wollte keine Klassenlehrfunktion mehr übernehmen.

## Was gefällt Ihnen an Ihrer Aufgabe?

Die Abwechslung der Fächer und das Kennenlernen der verschiedenen Schülerinnen und Schüler machen mir grossen Spass. Ich bin immer wieder gefordert, mich in neue Themen einzuarbeiten. Das finde ich sehr interessant und spannend. Ausserdem erhalte ich einen Überblick, in welchen Fächern auf welcher Stufe und auf welchem Niveau unterrichtet wird.

## Welche Erfahrungen haben Sie bis jetzt gemacht?

Durchwegs positive. Praktisch alle Schülerinnen und Schüler respektieren mich als Stellvertreterin ihrer Lehrperson. Ich wurde im Kollegium gut aufgenommen. Die Lehrpersonen unterstützen mich und



Bernadette Fuchs, Springerin an der Oberstufe in Baden. Fotos: Schule Baden.



Renate Hoffmann, Schulleiterin Bezirksschule Baden.

sind sehr hilfsbereit. Die Konsequenzen bei disziplinarischen Schwierigkeiten kann ich, nach einem Gespräch mit der Schulleiterin, mit geeigneten Massnahmen gut durchsetzen. Ich muss sie selten anwenden, bin aber froh, dass ich diese kenne.

## Frau Hoffmann, welche Erfahrungen haben Sie als Schulleiterin mit dem Einsatz der Springerin gemacht?

**Renate Hoffmann:** Ich habe mit ihr sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie hat die Fähigkeit, innert kurzer Zeit mit neuen Schülerinnen und Schüler einen guten Kontakt aufzubauen. Sie ist fachlich sehr breit interessiert und versiert und hat eine hohe Klassenführungscompetenz.

## Wie beurteilen Sie bis jetzt den Nutzen?

Der Nutzen für unsere Schule ist sehr hoch. Wir haben seit der Anstellung der Springerin praktisch keine Stundenausfälle mehr, die kranken Lehrpersonen sind entlastet, die Schülerinnen und Schüler kennen die Springerin mit der Zeit. Sie hat in unseren Klassen eine hohe Akzeptanz.

## Wie beschreiben Sie die ideale Springerin, den idealen Springer?

Die ideale Springerin ist zeitlich flexibel, vielseitig interessiert und kennt sich in

möglichst vielen Fächern aus. Sie traut sich zu, Klassen in Fächern zu begleiten, die ihr nicht so nahestehen. Sie ist kommunikativ und geht auf die Leute zu. Sie muss mit den zu vertretenden Lehrpersonen auskommen und ihnen ihr Programm mitteilen.

Mirjam Obrist, Abteilung Volksschule, BKS

## Gesucht!

Für das kommende Schuljahr werden in vier beteiligten Gemeinden weitere Lehrpersonen für den Einsatz als Springerin, als Springer gesucht. Wer flexibel und neugierig ist, über ein anerkanntes Lehrdiplom verfügt und eine Teilzeitbeschäftigung sucht, die einen Spielraum für Alltagsgestaltung lässt, meldet sich bei den Schulleitungen Baden, Lenzburg, Kreisschule Homberg oder Seengen!

**STADT BADEN**

**REGIONALSCHULE  
LENZBURG**  
Lenzburg Staufen Ammerswil



**SCHULE  
SEENGEN**

An vier Standorten im Kanton erprobt das BKS den Einsatz von fest angestellten Springerinnen und Springern. Springer/-innen stehen kurzfristig für Einsätze an allen Stufen zur Verfügung. Sie haben keine feste Unterrichtsverpflichtung, sondern werden jeweils dort eingesetzt, wo eine Lehrperson kurzfristig ausfällt und normalerweise eine Stellvertretung organisiert werden müsste.

Wir suchen daher für die Trägerschulen Volksschule Baden, Regionalschule Lenzburg, Kreisschule Homberg und Schule Seengen

## **Flexible Lehrpersonen (ca. 50–60%)**

Sind Sie interessiert an hoher Flexibilität bezüglich Arbeitszeiten und Arbeitseinsätzen? Diese sind schwankend und orientieren sich an der Jahresarbeitszeit.

Sind Sie ebenfalls interessiert an Arbeitseinsätzen auf allen Stufen der Volksschule? Ihre Arbeitsorte sind die Schulklassen der Trägerschule und deren zugeteilten Partnerschulen.

### **Anforderungsprofil**

- Abgeschlossene Ausbildung als Lehrperson, einige Jahre Berufserfahrung sind von Vorteil
- Interesse an der Unterrichtstätigkeit an allen Klassen der Volksschule
- Neugierde für unterschiedliche Schulen und Schulkulturen
- Flexibilität, Belastbarkeit, Teamfähigkeit

### **Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!**

Geschäftsleiter Volksschule Baden, Alexander Grauwiler  
Mellingerstrasse 19, 5400 Baden  
Telefon 056 200 87 31 oder [alexander.grauwiler@baden.ag.ch](mailto:alexander.grauwiler@baden.ag.ch)

Gesamtleiter Regionalschule Lenzburg, Tim Schaerer  
Postfach 585, 5600 Lenzburg  
Telefon 062 885 20 95 oder [schulleitung@rs-l.ch](mailto:schulleitung@rs-l.ch)

Schulleiter Kreisschule Homberg, Walter Mächler  
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach  
Telefon 062 772 22 07 oder [sl@ks-homberg.ch](mailto:sl@ks-homberg.ch)

Schulleiter Schule Seengen, Urs Bögli  
Schulstrasse 8, 5707 Seengen  
Telefon 062 767 80 40 oder [schulleitung@schule-seengen.ch](mailto:schulleitung@schule-seengen.ch)